

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

221 (21.9.1901)

Durlacher Wochenblatt.



Tageblatt.

№ 221.

Er scheint täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mt. 1.25 ohne Bestellgeld.

Samstag den 21. September

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

P. Politische Wochenschau.

Wie die vorletzte Woche durch die Zweikaiserzusammenkunft bei Danzig, so hat die letzte Woche durch den Besuch des Zaren in Frankreich ihr politisches Gepräge erhalten. Als eine „hochbedeutende Begegnung“ hat Kaiser Wilhelm selbst jene Zusammenkunft bezeichnet und sie als eine Bürgschaft dafür angesehen, daß auf lange Zeit der europäische Frieden erhalten bleiben werde. In der That ist die Zusammenkunft der Herrscher der beiden militärisch stärksten europäischen Staaten überall, nicht etwa bloß in Deutschland, als ein Zeichen dafür aufgenommen worden, daß die politische Atmosphäre Europa's zur Zeit einigermaßen konfliktfrei ist und daß unserem alten Erdtheil, bei dem sich in der jüngsten Zeit der China-Müdigkeit ein immer stärkeres Ruhebedürfnis geltend gemacht hatte, in der That nunmehr eine längere Erholungsperiode vergönnt sein wird.

Diesem angenehmen politischen Ausblick wird durch den Aufenthalt des Zaren in Frankreich und durch die etwas andringliche Begeisterung, die ihm dort entgegengebracht worden ist, keinerlei Abbruch gethan. Die Zeiten sind längst vorüber, wo man den Zweibund als eine Bedrohung des europäischen Friedens empfand. Denn ob nun der Zar von Rußland wirklich der Friedensfreund ist, als der er gilt, oder ob sein Ruf besser ist als er, die politischen Verhältnisse, die russische Ausdehnungspolitik in Asien, zwingen den Zaren, in Europa eine Politik des Friedens zu verfolgen. Und mag auch die Mehrzahl der Franzosen noch immer den Revancheträumen nachhängen, so haben doch die Vernünftigen unter ihnen längst die Hoffnung aufgegeben, daß der Zweibund ihnen die Brücke zur Erfüllung dieser Revancheträume schlagen wird. Der Zarenbesuch in Frankreich hat den status quo der europäischen Politik um nichts verändert. Ist doch dieser Besuch ein Faktor, mit dem Kaiser Wilhelm bereits rechnete, als er das Wort sprach, daß für lange Zeit der europäische Frieden erhalten bleiben werde.

Hoffentlich nicht nur der politische, sondern

auch der wirtschaftliche Friede. „Daß wir Handelsverträge haben müssen, daß wir unsere Handelsverhältnisse auf eine sichere Grundlage stellen müssen,“ das hat der Handelsminister Möller in seiner vielumstrittenen Duisburger Rede mit aller Entschiedenheit betont. Es ist ebenso klar, daß auch die anderen Staaten auf diese Verträge, welche die Grundlage des geregelten Güterausstausches bilden, angewiesen sind, aber jedenfalls wird kein vernünftiger Politiker sich einreden können, daß wir den anderen Staaten die Verträge nach Belieben diktieren können. Hand wird nur von Hand gewaschen und das Wort, daß Friede ernährt, Unfriede aber verzehrt, gilt auch für das Gebiet der Wirtschaftspolitik.

Zu dieser Ansicht scheint sich auch der neue Präsident der Vereinigten Staaten, Theodor Roosevelt, bekehrt zu haben, der am 14. September, nachdem der anscheinend schon auf dem Wege der Besserung befindliche Präsident Mc. Kinley in Folge eines plötzlichen Rückfalls seiner schweren Verwundung erlegen war, die Nachfolge Mc. Kinley's angetreten hat. Roosevelt, der bisher als ein Mann der scharfen Tonart galt, scheint dies jedenfalls in handelspolitischer Beziehung nicht sein zu wollen. Er hat sein Programm ausdrücklich dahin kundgegeben, daß er Handelskriege gegen die übrigen Länder verwerfe und die Abschließung von Reziprozitätsverträgen anstreben wolle.

Hoffentlich wird Präsident Roosevelt die „Schneidigkeit“, welche man ihm nachsagt, weder auf dem Gebiet der Politik, noch dem der Handelspolitik, sondern gegenüber der anarchistischen Propaganda an den Tag legen, die in Amerika üppig emporgewuchert ist, und bei deren Bekämpfung Roosevelt die Energie auf's neue zu Ehren bringen könnte, welche dem einstigen Führer der „rauhem Reiter“ nachgerühmt wird. In keinem Lande ist der anarchistischen Propaganda gegenüber eine so sträfliche Nachlässigkeit an den Tag gelegt worden wie in den Vereinigten Staaten von Amerika, und eine Aenderung dieser Taktik wäre dringend geboten. Aber wie die Dinge liegen, muß es als zweifelhaft gelten, ob die Vereinigten Staaten von Amerika sich

durch das verbrecherische Attentat auf Mc. Kinley bewegen fühlen werden, zu den internationalen polizeilichen Maßnahmen die Hand zu bieten, welche die übrigen Staaten anstreben.

Welche Tonart Präsident Roosevelt auf dem Gebiet der Politik anzuschlagen gedenkt, wird sich vielleicht einigermaßen aus seinem Verhalten gegenüber dem venezolanisch-kolumbianischen Kriege erkennen lassen. In diesem Kriege ist jetzt die erste Schlacht geschlagen worden, aber freilich noch nicht zwischen den kriegführenden Parteien; bisher haben sich nur Regierungstruppen und Aufständische in Kolumbien in den Haaren gelegen.

Auch der Burenkrieg nimmt unverändert seinen Fortgang. Die Siegesfanfaren der Engländer haben sich wieder einmal als Humbug erwiesen und der eben noch siegesfreudige Kitchener beginnt jetzt, einen Einfall der Buren in Natal zu befürchten. So folgt auf die Fanfare die Chamade.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 20. Sept. Der Wahlauftrag der Centrumspartei bespricht im Anfang den Wechsel im Ministerium. Durch denselben habe die Aufgabe des Centrums und seine Stellungnahme im öffentlichen Leben des Landes sich nicht geändert. Bezüglich des Wahlrechtes müsse Alles zurückgewiesen werden, was das allgemeine Wahlrecht beschränken oder eingengen würde. Die Nothwendigkeit der Umgestaltung der Ersten Kammer habe das Centrum jederzeit anerkannt. Es würde es begrüßen, wenn dieselbe zugleich mit der Einführung der direkten Wahl für die zweite Kammer in Angriff genommen würde. Es könne aber nicht zugeben, daß beide Angelegenheiten mit einander vermengt würden. Auch die allerneuesten Vorschläge der Nationalliberalen zur Regelung der Wahlrechtsfrage seien nicht annehmbar. Das kirchenpolitische Programm des Centrums sei daselbe. Ferner befagt der Aufruf, daß die badischen Staatsbahnen badisch bleiben müssen. Betreffs der Frage des Zolltarifs und der Handels-

Ferrileton.

52)

Die rechte Erbin.

Roman von J. Pia.

(Schluß.)

XXXI.

Geistig und körperlich abgesehen und in Folge der unliebsam verspäteten Heimkehr in möglichst schlechter Stimmung, lehnte Klementine sich, als endlich die Mitternachtsstunde nahte, in die eine Ecke des Coupées zurück, schloß die Augen und verharrete die ganze Fahrt über in eigenem Schweigen, bis der Zug sich der Stadt näherte.

Jetzt fuhr der Zug in den Bahnhof ein. Der Perron schien völlig menschenleer, als aber Doktor Hartner aufstand, um das Fenster herabzulassen, fiel das Licht gerade auf ein ihm bekanntes Gesicht.

„Rein Gott, — Hauptmann von Hollstädt!“ rief er erschrocken.

„Wie? — Hollstädt?“ wiederholte Klementine, indem sie aufsprang und neben Hartner trat.

Der Schaffner öffnete die Coupéthüre und da fiel Beider Blick zu gleicher Zeit nicht nur auf den Offizier, sondern auch auf Dülzen, der bleich und regungslos neben demselben stand.

In der nächsten Minute standen die vier Personen auf dem Perron Aug' in Auge in einer entscheidenden Lebensfrage einander gegenüber.

Einen Moment herrschte peinlichstes Schweigen; über Klementine's Gesicht ergoß sich dunkle Röthe, während Hartner im Gefühl seiner Schuld nicht wagte, aufzusehen.

Dülzen war es, der zuerst das Schweigen brach und mit lauter Stimme in schneidendem Tone sagte: „Darf ich mir die Frage erlauben, Herr Hartner, ob Sie heute zu dem Rennen Fräulein von Maltiz' einziger Begleiter waren?“

Als Antwort hierauf erging der Gefragte sich in einen Strom wirrer, unzusammenhängender Entschuldigungen.

„Es — es ist mir sehr fatal — aber eine ganz harmlose Sache, Fräulein Klementine's Passion für den Rennsport, und mein Pferd hatte Aussichten und hat gewonnen, ein unglücklicher Zufall ließ uns den richtigen Zug verpassen, der uns schon vor mehreren Stunden zurückgebracht hätte. Es war einzig meine Schuld; Fräulein Klementine konnte absolut nichts dafür. Sie können versichert sein, daß die Sache mir im höchsten Grade fatal, aber sonst ganz harmlos ist.“

„Genug, mein Herr!“ schnitt Dülzen ihm kurz das Wort ab, „ich will nichts weiter hören, als die Antwort auf meine Frage: Waren Sie

bei dem heutigen Rennen allein mit Fräulein von Maltiz oder nicht?“

„Ja,“ murmelte Hartner mit bebenden Lippen. Da trat Klementine hastig hinzu und legte ihre Hand wie beschwichtigend auf Dülzen's Arm.

„Alfons, lieber Alfons,“ bat die schlängenzungige Dame. „Höre mich ruhig an und laß Dir erklären, wie die Sache kam.“

„Ein neues Säbengewebe soll ich hören,“ stieß Dülzen zornig hervor, „ich danke Ihnen, Fräulein von Maltiz, das können Sie sich sparen.“

„Aber Alfons, lieber Alfons, Du mußt mich anhören!“ drängte Klementine in Verzweiflung.

„Herr Hauptmann,“ wandte sie sich zu Hollstädt, „ich bitte Sie, stehen Sie mir bei, daß er mich anhört und mir verzeiht!“

Als sie dann aber in Dülzen's zornbebende, harte Züge sah, wich sie unwillkürlich ein paar Schritte zurück, denn sie erkannte jetzt Dülzen's unbefugene Strenge.

„Daß Sie trotz des feierlichen Versprechens, welches Sie mir gegeben, Ihr Wort nicht gehalten haben, kann ich Ihnen nun und nimmermehr verzeihen!“ erklärte er scharf und abweisend.

Klementine schlug die Hände vor das Gesicht und brach in Thränen aus.

„Und Ihnen, Herr Hartner,“ fuhr er in bitterem Hohne fort, „der Sie sich dieser Dame einen halben Tag und die halbe Nacht ange-

verträge wird bemerkt, es erscheine durchaus gerecht, daß ausgiebigere Schutzölle auf landwirtschaftliche Produkte eingeführt werden. Eine gerechte Verteilung der öffentlichen Lasten war stets eine der wichtigsten Forderungen der Partei. An der Vollendung der Steuerreform werde dieselbe, wie bisher, eifrig mitarbeiten. Der Anruf spricht sich für das Petitionsrecht der Bürger aus und schließt mit der Versicherung, daß auch jetzt noch der Nationalliberalismus der Hauptgegner der Partei sei.

* Konstanz, 20. Sept. Die Nationalliberalen stellten als Kandidaten den Oberbauinspektor Rist auf. Derselbe nahm die Kandidatur an.

* Konstanz, 20. Sept. Die Beleidigungsklage des Herrn Seminardirektors Wasmer-Neersburg gegen die Herren Reallehrer Möhr-Karlsruhe und Hauptlehrer Rödel-Mannheim kommt am Dienstag den 24. September, Vormittags 9 Uhr, vor der hiesigen Strafkammer in der Berufungsinstanz zur Verhandlung.

Deutsches Reich.

* Berlin, 20. Sept. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser empfing gestern Abend an Bord der „Hohenzollern“ den Prinzen Tschun vor dessen Abreise nach Berlin, sowie die Begleiter des Prinzen. (Prinz Tschun ist heute Vormittag von Danzig nach Berlin abgereist.)

* Danzig, 20. Sept. Der Kaiser verlieh dem Prinzen Tschun das Großkreuz des Roten Adlerordens.

* Bremerhaven, 20. Sept. Der Lloyd-Dampfer „Stuttgart“ brachte das halbe erste Bataillon des ersten ostasiatischen Regiments und die siebente Gebirgsbatterie zusammen 10 Offiziere und 344 Mann.

* Stuttgart, 20. Sept. Der König hat der Wittve des Generals Obernitz seine Theilnahme ausgesprochen und hat bestimmt, daß zu Ehren des Andenkens des ruhmreichen Führers der württembergischen Felddivision im Jahre 1870 eine Abordnung des württembergischen Armeekorps an der Beisetzung theilnimmt.

Frankreich.

* Compiègne, 21. Sept. Gestern Nachmittag besuchte Loubet und Waldeck-Rousseau zu Fuß unvermuthet die Mairie. Auf dem Rückwege war der Präsident Gegenstand begeisteter Huldigungen. Abends 7 Uhr fand in den prächtig geschmückten Festsälen ein Diner statt. Trinkprüche wurden nicht ausgebracht. Nach dem Diner stellte Loubet im Kaffeefalon viele Persönlichkeiten dem Zaren vor, der sich mit Bourgeois über die Haager Konferenz unterhielt. Darauf folgte im Theaterjaale eine glänzende Festvorstellung. Der Kaiser trug den Großcordon der Ehrenlegion, Loubet den Großcordon des Andreas-Ordens. Der Saal bot ein prächtiges Bild.

* Compiègne, 20. Sept. Der Kaiser von

Rußland verlieh dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau, dem Kammerpräsident Deschanel und dem Senatpräsidenten Fallières den Alexander-Newski-Orden, den übrigen Ministern den Weißen Adlerorden. Präsident Loubet schenkte dem Kaiser von Rußland kostbare Gobelin, der Kaiserin eine Gruppe aus Sevres-Porzellan. Der Kaiser von Rußland empfing im Laufe des Nachmittags auch Leon Bourgeois, den französischen Vertreter auf der Haager Konferenz. Hierauf unternahm das Kaiserpaar eine Spazierfahrt im Walde von Compiègne.

England.

Grimsbay, 19. Sept. Der Dampfer „Harlington“ mit 12 Ueberlebenden der „Cobra“ ist in Middelborough eingetroffen. Es scheint, daß das Schiff auf einen Felsen aufgelaufen und in zwei Stücke gebrochen war. Die Zahl der Opfer ist noch ungewiß. „Cobra“ war das schnellste Schiff der Welt. Ihr Schwester-schiff „Viper“ ging vor wenigen Wochen bei Alderney, während der englischen Marine-Manöver unter. „Cobra“ und „Viper“ waren Turbinenboote. Beide hatten 4 Schornsteine, 4 Turbinen und 8 Schrauben. „Cobra“ hatte 34 bis 35 Knoten Geschwindigkeit. Sie war bei Armstrong gebaut und war unterwegs von Newcastle nach Portsmouth, wo sie gestern von der Admiralität übernommen werden sollte. Sie hatte 75 Mann an Bord, worunter sich auch Vertreter und Arbeiter von Armstrong und von Parsons Turbine-Company befanden. Nach einer durchweg stürmischen Fahrt strandete die „Cobra“ Mittwoch Morgen halb acht Uhr an der Küste von Lincolnshire, brach in zwei Stücke und sank sehr schnell. Ein leeres Boot der „Cobra“ wurde ebenfalls gefunden.

Rußland.

* Petersburg, 20. Sept. Der Kommandeur des 39. Narwa'schen Dragonerregiments erhielt am 13. September nachstehende Depesche des Kaisers Nikolaus: „Ich habe gestern den deutschen Kaiser, König von Preußen, Wilhelm II. zum Chef des Ihnen anvertrauten Regiments ernannt. Ich bin überzeugt, daß die Narwaer in Befolgung der alten Traditionen dieses neue Zeichen meines Vertrauens rechtfertigen werden. Nikolai.“ — Kaiser Wilhelm II. fandte folgendes Telegramm an den Kommandeur: „Kaiser Nikolai hatte die Gnade, mich zum Chef der Narwa'schen Dragoner zu ernennen. Durch diesen Freundschaftsbeweis seiner Majestät, mich an die Spitze des Regiments zu stellen, daß lange die Ehre hatte, als Chef den Generaladmiral Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch zu haben, bin ich sehr erfreut. Seine Majestät drückte sich in dem Gespräche, worin er die Geschichte und Verdienste des Regiments würdigte, über daselbe als ein hervorragendes der russischen Armee und der Garde ebenbürtiges aus. Ich beglückwünsche mich und das Regiment zu diesem gnädigen Urtheil seines

obersten Führers. Ich bin überzeugt, daß dieses neue Band, das mich mit der ruhmgekrönten russischen Armee verknüpft, zur Aufrechterhaltung und Festigung der alten Traditionen und Waffenbrüderschaft zwischen unseren beiderseitigen Armeen dienen wird. Mein kameradschaftlicher Gruß den Herren Offizieren und Mannschaften. Wilhelm I. R.“

Vom südafrikanischen Krieg.

* London, 20. Sept. Lord Kitchener meldet aus Pretoria von gestern: 2 Geschütze der kgl. reitenden Artillerie, welche unter Beförderung einer Kompanie berittener Infanterie von den hydraulischen Werken abgegangen waren, wurden bei Blakfontein 15 Meilen südlich der hydraulischen Werke von einer überlegenen feindlichen Macht umzingelt und fielen in die Hände des Feindes. Ein Leutnant wurde getödtet. Englische Kolonnen sind zur Verfolgung des Feindes abgegangen.

* London, 21. Sept. Die englischen Verluste bei dem Gefecht in der Nähe von Barakabad sind größer als zuerst gemeldet wurde. Von den Offizieren abgesehen, sind 30 Lanciers todt und 34 verwundet.

Verschiedenes.

— Wie bereits berichtet, verlieh der Zar dem Korvettenkapitän Lans den Vladimirorden mit Schwertern. Der Zar übergab dem Kapitän den Orden persönlich, indem er dazu bemerkte, wenn Lans russischer Offizier wäre, würde er erst im Stande sein, die Bedeutung dieser Ehrung voll zu würdigen, denn außer ihm besäße kein fremder Offizier diesen Orden, mit alleiniger Ausnahme eines französischen Generals, und dieser besäße nur den Orden ohne Schwerter.

Bereins-Nachrichten.

r. Durlach, 21. Sept. Wie aus dem In-feratentheil ersichtlich, findet der diesjährige Rekrutenabschied der „Turngemeinde“ morgen, Sonntag Abend, in der Festhalle statt. Nach den rühmlichst bekannten Leistungen und dem reichhaltigen Programm verspricht der Abend ein sehr gnußreicher zu werden. Wir wollen daher nicht verfehlen, Freunde und Gönner des Vereins auch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen.

Markt-Bericht.

(-) Durlach, 21. Sept. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 94 Läufer-schweinen und 389 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 94 Läufer-schweine und 360 Ferkel-schweine. Bezahlt wurde für das Paar Läufer-schweine 35—80 M, für das Paar Ferkel-schweine 16—30 M. Die bei Beginn des Marktes sich entwickelte rege Kauflust ließ bald nach, wodurch auch gegen Ende desselben die Preise erheblich zurückgingen.

nommen haben, kann ich nur raten, sich derselben auch ferner anzunehmen. Ich überlasse es auch Ihnen, sie in das Haus der Frau Baronin zurück zu begleiten und derselben über Ihre Handlungsweise die Erklärung zu geben, die Ihnen passend erscheint. Da ich hiermit fernerhin vollständig auf die Ehre irgendwelcher Verpflichtungen gegen diese Dame verzichte, erlaube ich mir noch hinzuzufügen, daß es nur ein Mittel gibt, diese kompromittirende Affäre wieder gut zu machen und zwar, indem Sie ihr mit Ihrem Herzen auch Ihre Hand antragen. — Ich habe die Ehre, Ihnen einen guten Abend, richtiger vielmehr, einen guten Morgen zu wünschen!

Mit diesen in spöttischem Tone gesprochenen Worten wandte Dülzen und sein Freund ihnen den Rücken und verließen schnellen Schrittes den Bahnhofsteig.

XXXII.

Irma saß, mit einer Handarbeit beschäftigt, am Fenster.

Warm und hell strömte die Morgen Sonne herein, ihre Strahlen streiften Irma's leicht über die Stirn, beugten Kopf und verliehen ihren braunen Flechten einen glänzend goldenen Schein.

Draußen auf dem Baum saß ein Vöglein und sang so süßlich, als wollte es ihr etwas besonderes Frohes verkünden.

Im Zimmer aber herrschte volle Stille und Irma hing, während ihre Finger eifrig beschäftigt waren, ernstem Gedanken nach, als sich plötzlich die Thüre aufthat und die Dienerin meldete: „Herr von Dülzen!“

Irma sprang lebhaft auf. Dieser unerwartete Besuch setzte sie in leichte Verwirrung und trieb ihr für den Augenblick das Blut in die Stirn.

Der Angemeldete kam so schnellen, elastischen Schrittes näher, als sei er der Bote besonders froher Nachrichten. Forschend schaute er sich im Zimmer um, als wollte er sich vergewissern, daß sie auch allein war; dann trat er dicht an Irma heran und ergriff ihre beiden Hände.

Seine Züge hatten einen so eigenthümlichen ungewöhnlichen Ausdruck, es lag ein solcher Glanz in seinen Augen, ein so frohes Lächeln spielte um seine Lippen, ja, sein ganzes Gesicht war so glückstrahlend, daß Irma, von unwillkürlicher Aufregung erfaßt, leicht erbebt.

Er hatte kein Wort als Erwiderung auf ihren fragenden Blick; als er aber dicht vor ihr stand, schloß er ihre schlanke Gestalt plötzlich in die Arme, drückte sie innig an sich und hauchte mit vor zärtlicher Liebe zitternden Lippen:

„Irma! — meine Irma! — mein einzig geliebtes Mädchen!“

Bestürzt, erschrocken suchte sie sich aus seinen Armen frei zu machen, er ließ sie aber nicht los.

„Geliebte! Einzig Geliebte!“ wiederholte er leidenschaftlich, „laß mich Dich an's Herz drücken! — Laß mich Deine süßen Lippen — jetzt bist Du mein! Mein für immer! — Ich halte Dich fest, um Dich niemals wieder von mir loszulassen. — Hier an meinem Herzen sollst Du ruhen, vor allen Stürmen des Lebens will ich Dich schützen! — Jetzt bin ich frei, Dich zu lieben, frei, um Dich zu werben, frei, Dich zu fragen, ob Du mein sein willst für immer. Sieh mich an, Geliebte, laß mich Dir in Deine lieben Augen sehen! — Irma, hörst Du mich? — Ich bin frei! frei! — Meine Verlobung mit Clementine ist vorbei — ich habe die verhassten Fesseln nun für immer zer-rissen! Kannst Du begreifen, daß ich halb von Sinnen bin vor Freude und Glück? Schau' mich an, Geliebte, — sag', daß Du mein — mein sein willst!“

Irma hob den Kopf und mit heiß er-glühenden Wangen hauchten ihre glückbebenden Lippen leise:

„Dein auf ewig, Du einzig geliebter Mann!“

Zärtlich beugte Dülzen sich zu ihr herab und drückte einen langen innigen Kuß auf ihre widerstandslosen Lippen und ein reines, großes Glück strahlte über einem edlen Paare.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Erneuerungswahlen zur zweiten Kammer der Ständeversammlung betreffend.

Nr. 28,142. An die Gemeinderäthe des Amtsbezirks mit Ausnahme von Durlach:

Mit Bezugnahme auf die in Nr. XXIV. des Staatsanzeigers erschienene Bekanntmachung Großh. Ministeriums des Innern, wonach die Wahlmännerwahlen für die Wahlen zur zweiten Kammer der Ständeversammlung am **Freitag den 4. Oktober d. Js.** zu beginnen haben, fordern wir die Gemeinderäthe auf, für die gesetzliche Vorbereitung dieser Wahlen nach Maßgabe der §§. 39 ff. der Landtagswahlordnung und der §§. 10 ff. der Vollzugsverordnung zu derselben vom 12. Juli 1897 Sorge zu tragen.

Dabei ist im Einzelnen Folgendes zu beachten:

1. Die Vorschriften des §. 41 Absatz 1 der Landtagswahlordnung und des §. 13 der Vollzugsverordnung zu derselben über die Bekanntmachung der Wahllokale, Wahlzeiten und Wahlkommissionen sind genau zu befolgen; in Grözingen, Föhlingen, Königsbach, Söllingen und Weingarten ist diese Bekanntmachung auch in das amtliche Verkündigungsblatt einzurücken; §. 13 Absatz 2 der Vollzugsverordnung zur Landtagswahlordnung.

Die Wahl hat von Mittags 12 Uhr bis Abends 8 Uhr stattzufinden; Gesetz vom 24. Juni 1898, Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 353.

In den aus mehreren Wahlbezirken bestehenden Gemeinden Grözingen, Föhlingen, Königsbach, Söllingen und Weingarten ist die Wahlhandlung in sämtlichen Bezirken am gleichen Tag vorzunehmen; sollten sich hieraus Schwierigkeiten ergeben, so darf die Wahlhandlung keinesfalls mehr als 2 Tage — in Weingarten 3 Tage — in Anspruch nehmen.

2. Besondere Sorgfalt haben die Gemeinderäthe der Einrichtung des in §. 45 c der Landtagswahlordnung und §. 14 der Vollzugsverordnung dazu vorgeschriebenen Isolirraums zuzuwenden, den jeder Wähler betreten muß, um dortselbst den Stimmzettel ohne Beisein Anderer in den abgestempelten Umschlag zu thun. Sofern als Isolirraum nicht ein mit dem Wahllokal in unmittelbarer Verbindung stehendes Nebenzimmer verfügbar ist, das während der ganzen Dauer der Wahl nur durch das Wahllokal betretbar sein darf und das auch gegen Einblicke von außen durch die Fenster geschützt sein muß, kann der Isolirraum auch durch Anbringung eines Verschlags oder durch undurchsichtige Teppiche und dergleichen im Wahllokal selbst hergestellt werden. Der Isolirraum, in welchem ein kleiner Tisch oder ein Stuhl aufzustellen ist, auf dem eine Anzahl abgestempelter Umschläge aufzuliegen sind (§. 19 Absatz 3 der Vollzugsverordnung zur Landtagswahlordnung), muß hinlänglich beleuchtet sein. Sofern in dem Isolirraum Stimmzettel angelegt werden sollen (§. 19 Abs. 3 Satz 2 der Vollzugsverordnung), welche mit dem Namen der zu wählenden Wahlmänner handschriftlich oder im Wege der Bervielfältigung versehen sind, müssen die verschiedenen politischen Parteien selbstverständlich gleich behandelt werden, und es dürfen nur solche Stimmzettel zurückgewiesen werden, welche den Anforderungen des §. 19 Absatz 1 der Vollzugsverordnung nicht entsprechen.

3. Den Wahlkommissionen ist auf's Strengste einzuschärfen, daß ausnahmslos jeder Wähler sich, nachdem er der Wahlkommission seinen Namen genannt und einen abgestempelten Umschlag erhalten hat, in den Isolirraum zu begeben und dort seinen Stimmzettel ohne Beisein Anderer in einen Umschlag zu stecken hat. Die Stimmzettel solcher Wähler, die den Isolirraum nicht betreten haben, dürfen von dem Wahlvorstand unter keinen Umständen entgegengenommen werden, da hierdurch die Giltigkeit der ganzen Wahl in Frage gestellt würde. Diejenigen Mitglieder der Wahlkommission, die dem zuwiderhandeln würden, müßten persönlich verantwortlich gemacht werden.

4. Die erforderliche Anzahl von amtlich abgestempelten Umschlägen wird den Gemeinderäthen demnächst von hier aus zugehen.

5. Die Anzeige der Wahlkommissionen über das Ergebnis der Wahlen (§. 50 der Landtagswahlordnung und §. 27 Absatz 1 der Vollzugsverordnung hierzu) ist unter Angabe des Alters der gewählten Wahlmänner mit den Wahlakten noch am Wahltag selbst, spätestens aber am folgenden Tag in der Frühe durch eine zuverlässige Person, womöglich ein Mitglied der Wahlkommission, zu überbringen.

6. Die Formulare zu den Wahlprotokollen und Gegenlisten (Formular 2 und 3 zu §§. 26 und 23 Absatz 2 der Vollzugsverordnung zur Landtagswahlordnung vom 12. Juli 1897, Gesetzes- und Verordnungsblatt 1897 Seite 141 ff.) haben die Gemeinden selbst zu beschaffen; dieselben sind u. A. bei Malsch & Vogel in Karlsruhe vorrätig.

Binnen 8 Tagen ist anher anzuzeigen:

- ob die Wählerlisten vorschriftsmäßig abgeschlossen und beurkundet sind (§. 10 der Vollzugsverordnung zur Landtagswahlordnung);
- wie die Wahlkommissionen zusammengesetzt sind;
- welche Räumlichkeiten als Wahllokale bestimmt sind und ob für Herstellung des Isolirraums gesorgt ist;
- ob die Umschläge für die Stimmzettel in Verwahrung ge-

nommen und die Impressen für die Wahlprotokolle und Gegenlisten beschafft worden sind.

Durlach den 15. September 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Städtische Sparkasse Durlach.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume bleibt unsere Kasse am **Montag den 23. September d. J. geschlossen.**

Durlach den 19. September 1901.

Der Verwaltungsrath.

Tagesordnung

für die am

Mittwoch den 25. September,

Vormittags 9 Uhr,

stattfindende

Sitzung des Bezirksraths.

a. Öffentlich:

I. Verwaltungsrechtssachen.

Keine.

II. Verwaltungssachen.

1. Gesuch des Buchhalters Wilhelm Koch in Weingarten um Erlaubniß zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschant „zur Rose“ in Weingarten.

2. Gesuch der Ehefrau des Jean Lurz, Frieda geb. Diez in Durlach um Erlaubniß zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zum badischen Hof“ in Durlach.

3. Gesuch des Bäckers und Konditors Jakob Walz in Durlach um Erlaubniß zum Ausschank von Branntwein in seinem Ladenlokal, Hauptstraße 82 in Durlach.

4. Gesuch des Kaufmanns Wilhelm Strobel in Durlach um Erlaubniß zum Kleinverkauf von Branntwein.

5. Gesuch des Brauereibesizers Gustav Walz um Baugenehmigung zur Erstellung eines einstöckigen Terrassenvorbaues am sogen. Schweizerhaus in Durlach.

6. Beschwerde des Forstwarts a. D. Johann Nonnenmacher von Untermutschelbach gegen den Gemeinderath daselbst wegen Verweigerung einer Laubstreuergabe.

7. Gesuch des Brauereibesizers Johann Bauer in Durlach um Erlaubniß zur Erweiterung der ihm für die Schankwirtschaft „zur guten Quelle“ in Durlach erteilten Konzession.

b. Nicht öffentlich:

1. Die sanitätspolizeiliche Ortsvisitation in Wislerdingen.

2. Die sanitätspolizeiliche Ortsvisitation in Singen.

3. Die Aufhebung der Nachtwache in Langensteinbach.

4. Die Leistung des Geschworenen- und Schöffendienstes, hier die Wahl der Vertrauensmänner.

5. Die Abhör der Rechnung der Gemeinde-Krankenversicherung Weingarten für das Jahr 1899.

6. Die Abhör der Rechnung der Gemeinde-Krankenversicherung Königsbach für das Jahr 1899.

7. Die Abhör der Rechnung der Gemeinde-Krankenversicherung Berghausen für das Jahr 1899.

8. Die Abhör der Rechnung der Gemeinde-Krankenversicherung Singen für das Jahr 1899.

9. Die Abhör der Rechnung der Gemeinde-Krankenversicherung

ungs-Verbands Wislerdingen, Singen und Kleinsteinbach für das Jahr 1899.

10. Die Abhör der Rechnung des Gemeinde-Krankenversicherungs-Verbands Grünwettersbach und Hohenwettersbach für das Jahr 1899.

11. Die Abhör der Rechnung der Gemeinde-Krankenversicherung Grözingen für das Jahr 1899.

Durlach, 20. Sept. 1901.

Großh. Bezirksamt:

Turban.

Aufgebot.

Bei dem unterzeichneten Verwaltungsrath wurde die Kraftlos-erklärung des Sparbuches Nr. 6653, lautend auf den Namen Elisabetha Schillinger von Rippenheim, jetzt Ehefrau des Karl Bosern in Durlach, mit einer Einlage von 519 Mk. 69 Pfg. nebst 3% Zins vom 1. Januar 1901 ab beantragt.

Der Inhaber des obengenannten Sparbuches wird aufgefordert, dasselbe unter Geltendmachung seiner Rechte innerhalb Monatsfrist hierher vorzulegen, widrigenfalls dasselbe für kraftlos erklärt wird.

Sttenheim, 20. Sept. 1901.

Der Verwaltungsrath der Sparkasse:
Broßmer.

Marfo.

Privat-Anzeigen.

Frau Frieda Weber,
Gebamme,

Behntstraße 2. II. St.

Vertrauensposten-Gesuch.

Suche als Nebenbeschäftigung tagsüber Stelle als **Einkassierer** oder sonstigen Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werden. Off. u. F. K. 1000 a. d. Exp. d. Bl.

Sehr lohnende

Nebenbeschäftigung

können sich solide, rede- und schriftgewandte Personen verschaffen. Reflektanten aus allen Berufskreisen belieben Offerten unter C. 63219 b an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim, einzureichen.

Feuerversicherungs-Agentur.

Eine **guteingeführte** alte deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft mit **bedeutendem Incasso** sucht für Durlach einen tüchtigen Vertreter. Offerten sub C. P. H. 1874 an die Expedition dieses Blattes.

Zimmergesuch.

Ein älterer Herr sucht bei einer ruhigen Familie ein Zimmer auf 1. Okt. Off. a. d. Exp. d. Bl.

Ein starker **Handwagen**, eine **Weinlutte** und ein **Tretzuber** zu verkaufen bei

Fried. Diez Wfb., Bad. Hof.

MAGGI'S GEMÜSE- u. KRAFT-SUPPEN



à **10 Pfg.**

Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Gemüse- und Kraftsuppen.

erfüllen besser als alle übliche Produkte den Wunsch der Hausfrau, sofort, nur mit Wasser, 2 Teller wohlschmeckender, nahrhafter Suppe zu bereiten. Mehr als 30 Sorten, wie Gemüse-, Grünkraut-, Tapioca- Julienne-Suppe etc.

Radler-Club „Badenia“ Durlach.



Die verehrl. Mitglieder werden zu dem am **Sonntag den 22. d. Mts.** stattfindenden

Vereinsrennen

ergebenst eingeladen.

Früh 9 Uhr: Beginn des Rennens am Linden Keller.

Früh 11 Uhr: Frühschoppen-Konzert im Lokal (Pflug).

Abends von 6 Uhr ab Abendunterhaltung, verbunden mit Preisvertheilung und Tanz in der Blume. Einführungrecht gestattet.

Der Vorstand.

Turngemeinde Durlach.



Sonntag, 22. September, Abends 8 Uhr, findet im Saale der Festhalle zu Ehren der zum Militär einrückenden Mitglieder

Abendunterhaltung

mit turnerischen Aufführungen und darauffolgendem Tanz statt, wozu wir unsere werthen Mitglieder mit Familienangehörigen, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Militär-Verein.

Die Turngemeinde veranstaltet Sonntag, 22. Sept., Abends 8 Uhr, in der Festhalle dahier zu Ehren der zum Militär einrückenden Mitglieder eine Abendunterhaltung. Hierzu sind die Mitglieder unseres Vereins höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Pfäzer Most-Birnen

treffen Anfangs nächster Woche auf dem Bahnhof Durlach zum Verkauf für mich ein. Most-Äpfel sind im Hause (Kronenstraße) zu haben.

Karl Wagner.

Tafelobst,

feinste Sorten, zu haben Thomashof.

Abfall-Gerste und Malzkeimen

sind von jetzt ab wieder fortwährend zu haben

Brauerei Dummler.

Winter-Lodenjoppen

neu eingetroffen empfiehlt in schöner Auswahl

Aug. Goldschmidt Wtb., Pfingstraße 17.

Kelterstraße 27 ist ein Logis mit allem Zugehör zu vermieten. Dasselbst ist auch rother Saat-Waizen zu verkaufen.

Sandtagswahl!

Zu einer vertraulichen Besprechung über die bevorstehende Sandtagswahl im Landbezirk Durlach findet am **Sonntag, 22. September, Nachmittags 1/2 3 Uhr**, in der „Krone“ in Durlach eine Versammlung statt, zu der die Vertrauensmänner der konservativen und national-liberalen Partei hiermit höflichst eingeladen werden.

Das konservativ-nationalliberale Wahlcomitee.

Gemeinnütziger Verein Durlach.

Einladung.

Zu einer Vorbereitenden Besprechung über die in der Bürgerauschussitzung am 25. d. M. zur Vorlage kommenden Gegenstände werden die Herren Mitglieder unseres Vereins sowohl, als auch die Herren Bürgerauschussmitglieder auf

Montag den 23. September, Abends halb 9 Uhr, in den oberen Saal des Gasthauses zur Karlsburg dahier höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Morgen (Samstag) Abend 7 Uhr: Anstich eines ff. Stoffes

Münchener Paulaner-Bräu,

Bratwürste mit Kraut im Kranz.

Brauerei zum rothen Löwen.

Jeden Samstag und Sonntag hausgemachte Bratwürste und Bodwürste, sowie hausgemachte Cervelat.

Friedrich Mannherz, Metzger und Wirth.

Ausflugsort u. Restauration „Gut Werrabronn“

halbwegs Durlach-Weingarten — wunderschön gelegen — direkt an der Chaussee, auf dieser und auf schönen Waldwegen in 1/2 Stunden bequem erreichbar.

Dampf-Wasch- und Bleich-Anstalt

Helenenbad Durlach.

Der geehrten Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung die ergebnisse Mittheilung, daß noch

Wäsche zum Waschen und Bügeln angenommen wird. Ausdrücklich mache ich darauf aufmerksam, daß nicht mit Maschinen gearbeitet, die Wäsche also auch nicht beschädigt wird. Auf Wunsch wird die Wäsche im Hause abgeholt. Reelle Preise und tadellose Arbeit sichern zu

Hochachtungsvoll Heinrich Neye.

Von der Reise zurück.

Dr. med. J. Ury,

Spezialarzt

für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Karlsruhe, Finkel 52, Ecke der Ritterstraße. Sprechstunden: 10-1, 3-5, Sonntags 9-12 Uhr.

Neues Fildersauerkraut,

per Pfd. 10 Pfg., 10 Pfd. 90 Pfg. bei Philipp Luger.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Keller ist per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Auerstr. 52 im Laden.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Zugehör ist sogleich oder auf 1. Oktober zu vermieten Adlerstraße 10.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zugehör auf den 1. Oktober oder später zu vermieten. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Arbeitskleider,

als: Hosen, Joppen, Westen, sowie Blousen, Schürzen und Hemden empfiehlt billigt Aug. Goldschmidt Wwe., Pfingstraße 17.

Gebäckene Fische,

neuen Dürkheimer

bei Heinrich Horst zum Linden Keller.

Wirthschaft zum Ochsen.

Morgen großes Zwiebel-tuchen-Essen, dazu neuen selbst-gelasterten Traubenwein, per Viertel 15 Pfennig. Wilhelm Zipper.

Badekarten vom Helenenbad

im Vorverkauf sind zu haben bei Herrn Emil Pfister, Friseur, Hauptstraße, Frau Amalie Neye Wtb., Seboldstraße 16, und Herrn Alois Van, Kaufmann, Amalienstraße. Auch haben die früheren Karten vom Elisenbad und die von Herrn Beck noch Gültigkeit. Hochachtungsvoll

Heinrich Neye.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung, sowie meine Werkstätte befindet sich im städt. Anwesen, Pfingstraße Nr. 11. Zugleich empfehle ich mich titl. Einwohnerschaft auf bevorstehenden Quartalswechsel im Auffrischen von Möbeln, sowie im Weipeln und in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten. Rasche und billige Bedienung. Achtungsvoll

Karl Groß Maler, Pfingstraße 11.

Kalender 1902.

- Lahrer hink. Bote, 30 S.
- Lahrer, grosse Ausgabe, 1 M.
- Velter vom Rhein, 30 S.
- Hebels rheinl. Hausfreund, 30 S.
- Badischer Landeskalendar, 20 S.
- Wanderer am Bodensee, 20 S.
- Payne's Familienkalendar, 50 S.
- Sonntagskalendar, 40 S.
- Daheimkalendar, 1,50 M.
- etc. etc.

Durlach. Karl Walz.

18 Carbolstneumfässer,

gut erhalten, werden billig abgegeben bei

Joh. Semmler, Zimmerstr.

Eine fast neue Kinderbettlade nebst Matratze ist billig zu verkaufen Gröhingerstraße 22, 3. St.

Ein Geschirrschiff und ein Gasherd (3flammig) wegen Umzugs billig zu verkaufen

Karlsruher Allee 11, 3. St.

Gelegenheitskauf.

60 Stk buchenes Scheitholz, ebenso klein gemachtes buchenes und forlenes Anfeuerholz, zentnerweise, verkauft billigt

Joh. Semmler, Zimmerstr.

Felle jeder Art, Metalle, Lumpen, Papier u. dergl. faufte stets. Auf Wunsch Abh.

F. Heise, Amalienstr. 17, 3. St.

Zimmer, Arbeiter zu vermieten Palmalienstr. 5 part.

Diezu eine Beilage.